

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 52 (1995)
Heft: 3: Neurodermitis und Naturheilkunde : ein Weg aus der Sackgasse

Artikel: Wenn die Haut zur Hölle wird : Neurodermitis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-557584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

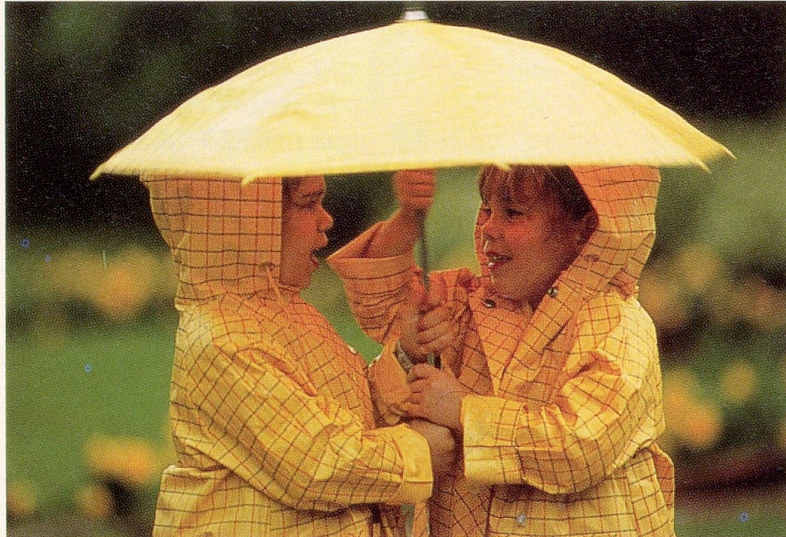
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn die Haut zur Hölle wird: Neurodermitis



Bei der Neurodermitis wird der Schutzschild Haut zum Schlachtfeld. Bevorzugt kommt die Krankheit bei Frauen und Kindern zum Ausbruch. Oft beginnt sie schon im Säuglingsalter mit Milchschorf. Bei etwa jedem zehnten Baby geht der Milchschorf in Neurodermitis über.

lautet, man müsse sich mit diesem Zustand eben abfinden, öffnet die ganzheitliche Medizin doch Wege aus dieser Hölle, die Neurodermitis heißt.

Die Haut ist eines der größten Immunorgane des Körpers. Darum zeigen sich Belastungen oder Überanstrengungen des Immunsystems so schnell auf der Haut. Bei Neurodermitis neigt das Immunsystem ohnehin zu Überreaktionen, und wenn es dann belastet wird, reagiert der Körper viel heftiger auf Reize als im Normalfall.

Auf mikroskopischer Ebene sind bestimmte Arten von weißen Blutkörperchen nicht genügend unter Kontrolle und bilden zu viele Antikörper. Diese Antikörper bewirken an sogenannten Mastzellen unter anderem eine starke Ausschüttung von Histamin, einer Substanz, die Juckreiz, Rötung und Schwellung der Haut verursacht. Gleichzeitig funktionieren andere Arten von weißen Blutkörperchen schlechter und nehmen zahlenmäßig ab. Daher können bei Patienten mit Neurodermitis leicht Hauterkrankungen wie Warzen, Eiterungen oder Pilzinfektionen entstehen.

Diese Fehlfunktion des Immunsystems bei Neurodermitikern ist die Vorstufe einer echten Allergie, wie sie bei Heuschnupfen oder allergischem Asthma bronchiale auftritt. Neurodermitispatienten neigen häufig auch zu diesen beiden Krankheiten, da allen dreien ähnliche immunologische Fehlsteuerungen zugrunde liegen. Woher diese Überempfindlichkeit des Immunsystems resultiert, ist noch nicht vollständig aufgeklärt.

Andererseits weiß man sehr wohl, wodurch diese Fehlfunktionen des Immunsystems ausgelöst werden können, die wiederum einen neurodermitischen Schub nach sich ziehen können. Erst wenn die

Hautkrankheiten steigen seit einiger Zeit sprunghaft an, vor allem in Industrienationen. Allein in Deutschland soll jeder Vierte bis Fünfte unter Hautproblemen leiden und über drei Millionen an einer der quälendsten Krankheiten überhaupt: der Neurodermitis. Sie kennzeichnet sich durch Rötung und Schwellung der Haut, verbunden mit einem unerträglichen Bedürfnis, sich bis aufs Blut zu kratzen. Während das ärztliche Pauschalurteil oft

schlafende Löwin geweckt worden ist, zeigt sich die immunologische Fehlfunktion auf der Haut. Man darf deshalb nicht den Fehler begehen, den auslösenden Faktor als Ursache zu betrachten.

Neurodermitis tritt, wie die Erfahrung zeigt, familiär gehäuft auf und trifft eher Frauen als Männer, was auf eine erbliche Mitbeteiligung hinweist. Inwieweit aber tatsächlich Symptome der Neurodermitis zum Ausbruch kommen, ist abhängig davon, wie sehr es den auslösenden Faktoren gelingt, das schon vorgeschädigte Immunsystem so durcheinanderzubringen, daß die zuvor beschriebenen Fehlreaktionen einsetzen. Das kann von winzigen, kaum wahrnehmbaren Rötungen und Schuppungen hinter den Ohren bis zu furchtbaren Hautveränderungen reichen, noch verstärkt durch Kratzwunden und zusätzliche Infektionen der Haut. Der Juckreiz wird so stark, daß die Patienten ihre Selbstkontrolle verlieren und sich wie in Ekstase kratzen. Erst wenn die Haut blutet und schmerzt, läßt das Verlangen nach. Sobald die verkrusteten Hautpartien zu spannen beginnen, setzt meist erneut ein unerträglicher Juckreiz ein, so daß die Wunden wieder aufgekratzt werden, sich entzünden und eitern.

Aber nicht nur auf der Haut hinterläßt die Krankheit ihre Spuren. In unserer scheinbar so perfekten und schönen Welt ist eine Hauterkrankung, besonders wenn sie sich nicht kaschieren läßt, eine enorme psychische Belastung, die unter Umständen bis zur totalen Isolation führen kann. Dabei ist dieser Rückzug oft nicht nur von den Kranken selbst gewählt, vielmehr zieht sich auch die Umgebung von den

Mögliche Auslöser eines Neurodermitisschubs:

• Umweltallergene:

- Hausstaub
- Schimmelpilze
- Blütenpollen
- Nahrungsmittel
- **chemische Schadstoffe:**
 - Amalgam
 - Textilfärbemittel
 - Holzschutzmittel
 - Luftschadstoffe
 - Kosmetika
 - Waschmittel
 - Konservierungsmittel



- falsche **Körperpflege**
- ungünstige **klimatische Bedingungen** (feucht-heiß, trocken, kalt)
- **psychische Faktoren:** z.B. Schulstreß oder beruflicher Streß, Konfliktsituationen, Verlust eines geliebten Menschen u.a.
- **körperliche Störungen:** z.B. Hormonstörungen, Störungen der Darmbesiedelung, Erkältungskrankheiten



Ganz schlimm wirkt die soziale Isolation auf Kinder. Und leider kann dieser extreme psychische Streß wieder zu einer Verschlimmerung der Haut führen.

Anzeichen für Neurodermitis

- quälender Juckreiz auf trockener und schuppender Haut
- typische Hautstellen: Gelenkbeugen, Wangen, Rumpf, Oberarme, Lippen
- Neigung zu Hautrissen und Hautinfektionen wie Warzen, Pilze, Eiterungen
- doppelte Lidfalte, häufige Bindehautentzündungen, Schatten um die Augen
- gleichzeitiges Vorkommen von Heuschnupfen oder Asthma bzw. in der Familie
- verstärkte Handlinienzeichnung
- Schuppen und Einrisse an den Fingerkuppen
- Blaßwerden der Haut nach Kratzen (normalerweise Rötung)
- Verschlechterung der Haut in Situationen psychischer Belastung
- Unverträglichkeit von Wolle, Waschmitteln, Farbstoffen und Kosmetika
- zyklischer Verlauf der Erkrankung

Gezeichneten zurück. Vielleicht, weil man nicht-attraktive, zeitweise sogar entstellte Menschen lieber meidet, da man sich in ihrer Gesellschaft nicht sonnen kann. Natürlich spielt auch die Angst vor Ansteckung mit, die aber nicht gegeben ist.

Nicht mit Kanonen auf Spatzen schießen!

Eine pauschale Empfehlung und Behandlungsstrategie gibt es nicht, da die möglichen auslösenden Faktoren so vielfältig sein können. Jeder Neurodermitiker braucht ein individuelles Konzept, damit sich seine Haut dauerhaft bessert oder abheilen kann.

Mit der Verordnung von Cortison, Antibiotika und Antihistaminika ist es jedenfalls nicht getan. Im Gegenteil, so erreicht man nur ein kurzfristiges Abklingen des Juckreizes, aber keine Ausheilung, und Rückfälle sind vorprogrammiert. Die Möglichkeiten, Neurodermitis außerhalb der Schulmedizin zu lindern oder sogar zu heilen, sind gar nicht so gering, wie es manchem scheint. Aber das bedeutet immer die Mithilfe der Betroffenen und ihre Bereitschaft, auf viele liebgegewonnene Gewohnheiten unter Umständen zu verzichten.

An erster Stelle steht die Aufgabe von Patient und Therapeut, in mühevoller Kleinarbeit die auslösenden Faktoren zu ermitteln. Nachdem es sich bei der Neurodermitis um keine klassische Allergie handelt, sind die üblichen Allergietestungen nicht oder nur wenig aussagekräftig. Deshalb spricht man in diesem Zusammenhang auch nicht von Allergie, sondern von Unverträglichkeiten.

· Einen ganzheitlichen Therapieansatz bietet die klassische Homöopathie, die gerade bei Kindern mitunter die vollständige Ausheilung in Gang setzen kann, vorausgesetzt, daß Geduld und das Akzeptieren von Rückschlägen vorhanden sind. Bei falscher Mittelabgabe besteht das Risiko einer bösen Verschlimmerung der Haut, weshalb man sich nur in die Hände von erfahrenen homöopathischen Ärzten begeben sollte.

Feinde in der Nahrung aufspüren

Eine elegante Methode, Unverträglichkeiten aufzuspüren, bietet die Bioresonanztestung (vgl. «Gesundheits-Nachrichten» 12/93, S. 5). Damit können nicht nur Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder andere Umweltbelastungen entdeckt und nach Möglichkeit gezielt vermieden, sondern auch gleich gelöscht werden, indem die gestörten körpereigenen energetischen Schwingungen neutralisiert werden. Das ersetzt die zum Teil sehr komplizierten und langwierigen Auslaßdiäten, die früher nötig waren.

Ein Hinweis auf *Nahrungsmittelunverträglichkeiten* kann auch das übersteigerte Verlangen nach einem bestimmten Nahrungsmittel sein. Wie bei einer Sucht nimmt der Patient genau das zwanghaft in möglichst großen Mengen zu sich, was ihn am meisten schädigt. Das kann zum Beispiel Schokolade sein, aber auch Brot, Käse, Milch oder bestimmte Obstsorten. Wird das entsprechende Nahrungsmittel erst einmal für einige Wochen strikt gemieden, verschwinden in der Regel die übersteigerten Gelüste. Häufig treten Nahrungsmittelunverträglichkeiten auf Kuhmilch, Hühnereiweiß, Weizen und Zucker auf. Im Laufe einer Behandlung können Nahrungsmittelunverträglichkeiten verschwinden – oder aber auch neue entstehen.

Eine möglichst basische Vollwerternährung mit hohem Rohkostanteil und ohne starke Gewürze ist die beste Ernährungsgrundlage. Viele Therapeuten haben beobachtet, daß ein hoher Anteil an essentiellen Fettsäuren wie Nachtkerzen-, Oliven-, Sonnenblumen-, Lein- oder Distelöl eine sehr günstige Wirkung haben. Möglicherweise liegt bei Neurodermitikern nämlich auch eine Störung des Stoffwechsels der hochungesättigten essentiellen Fettsäuren vor, worauf eine ganze Reihe von Forschungsergebnissen hindeuten.

Wenn die Umwelt krank macht

Schwieriger, als den Nahrungsmittelunverträglichkeiten zu entgehen, sind die Umweltbelastungen anzugehen. Bei schlechten klimatischen Bedingungen und *hoher Schadstoffbelastung der Luft* bleibt manchmal nur noch der Umzug in eine gut verträgliche Region. Sind *Holzschutzmittel* als Auslöser nachgewiesen, hilft oft nur ein Wohnungswechsel oder das kostspieligere Austauschen des Mobiliars. Auch *Hausstaub* kann eine starke Belastung sein. Dabei darf man nicht vergessen, daß gerade *Federbetten* ein riesiges Hausstaubmilbenreservoir darstellen. Vor allem wenn der Juckreiz während der Nacht und am Morgen am schlimmsten ist, sollte daran gedacht werden. Aber auch *Textilien*, besonders *Baumwollkleidung*, können voller Umweltgifte sein, vor allem wenn sie gefärbt worden sind.

Zunehmend häufiger tritt *Amalgam* als auslösender Faktor in Erscheinung, vor allem in Verbindung mit Gold und Platin. Oft bleibt nichts anderes übrig, als alle Füllungen durch quecksilberfreie Präparate zu ersetzen. Dabei kann es während der Amalgamentfernung zu heftigen Reaktionen der Haut wie des gesamten Immunsystems kommen.

Fumarsäure-Behandlung: Der Chemiker Schweckendick fand in den 50er Jahren heraus, daß in den Hautschuppen von Menschen mit Schuppenflechte zwei bestimmte Aminosäuren fehlen, die bei Gesunden vorhanden sind. Er experimentierte daher mit der Fumarsäure, einer Substanz, die am Stoffwechsel dieser Aminosäuren beteiligt ist. Dabei stellte sich heraus, daß durch die zusätzliche Gabe von Fumarsäure die Schuppenbildung immer geringer wurde. Allerdings tritt dieser Effekt nicht immer ein, zeigt sich aber nach längerer Anwendung auch bei Neurodermitikern. An der Klinik Beau-Réveil in Leysin (VD) wird hauptsächlich mit Fumarsäure behandelt, wie es scheint mit gutem Erfolg auch bei Neurodermitis.



Ganz wichtig ist bei Neurodermitis die richtige Körperpflege.

Violaforce-Tropfen von A.Vogel (in D: Violasan) eignen sich zur äußerlichen und innerlichen Behandlung der Haut bei Neurodermitis. Das zusätzliche Trinken von Stiefmütterchentee sowie die tägliche Einnahme von Biocarottin von A.Vogel können den Verlauf positiv beeinflussen.

Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen:
Schweizerischer Verein Neurodermitis / Atopisches Ekzem und Asthma ATOPS:
 Postfach 833,
 CH-4153 Reimach,
 Telefon CH: 061/712 00 42
Deutscher Neurodermitiker Bund e.V.:
 Mozartstraße 11,
 D-22083 Hamburg,
 Telefon D: 040/227 70 91
Bundesverband Neurodermitiskranker in Dtl. e.V.:
 Oberstraße 171,
 D-56154 Boppard,
 Telefon D: 06742/25 98

Durch die Entzündung der Haut ist der natürliche Fett- und Säureschutzmantel stark angegriffen. Jede herkömmliche Seife würde ihn weiter zerstören. Daher ist die sparsame *Hautreinigung* mit basischen Detergentien und die anschließende Rückfettung ganz entscheidend, z.B. mit Echinacea-Creme von A.Vogel, die zugleich entzündungshemmend wirkt. Parfumhaltige Substanzen können die Haut ebenfalls über Gebühr reizen. Einige Patienten berichten übrigens von sehr guten Erfolgen, wenn sie die geschundene Haut mit ihrem eigenen Urin gereinigt haben.

Da die *Psyche* einen großen Einfluß auf das Immunsystem hat, ist eine Psychotherapie mitunter dringend notwendig, um auslösende Faktoren im psychischen Bereich positiv zu beeinflussen. Viele Psychotherapeuten, die mit Neurodermitikern arbeiten, haben manchmal kaum zu glaubende Besserungen erlebt, wenn es dem Patienten gelingt, sich aus psychischen Zwängen und Abhängigkeiten zu befreien. Was bestätigt, daß das Bild von der Haut als Spiegel der Seele durchaus seine Berechtigung haben kann, aber keinesfalls muß.

Der Darm – Schlüssel zur Haut?

Eine unphysiologische Verdauung kann den Darm als größtes Immunorgan des Körpers sehr beeinträchtigen. Dies geschieht, wenn zu viele *Fäulnisbakterien* oder *Hefepilze* die gesunde Darmflora überwuchert haben, was oft die Folge einer *Antibiotikabehandlung* ist. Entstehen dabei Giftstoffe und Stoffwechselprodukte, die das Immunsystem schwächen, werden die gesamten Abwehrkräfte des Körpers in Mitleidenschaft gezogen. Bei entsprechender Veranlagung zeigen sich die Hauterscheinungen der Neurodermitis.

Die Normalisierung des Darms läßt sich mit Urticalcin-Tabletten und Molkosan von A.Vogel bei gleichzeitiger Einnahme von Milchsäurebakterien in die Wege leiten, so daß der Darm für Fäulnisbakterien und Pilze weniger attraktiv wird. Dies ist ein langwieriger Prozeß, der über mehrere Monate durchgeführt werden muß. Währenddessen dürfen keine Nahrungsmittel aufgenommen werden, die das Pilz- bzw. Fäulnisbakterienwachstum fördern würden (Fleisch, Zucker, Auszugsmehle, Alkohol u.a.).

Durch regelmäßige Einläufe oder Colonhydrotherapien (Darmspülungen) werden die unerwünschten Darmbewohner sowie deren Stoffwechselprodukte schneller ausgeschieden. Je mehr sich die Darmverhältnisse verbessern, um so geringer fallen die Störungen der Haut aus; dies ist eine Erfahrung, die Naturheilkundler immer wieder machen. Das Beispiel Neurodermitis zeigt einmal mehr, daß, wenn wir die Umwelt kaputt machen, uns auch die kaputte Umwelt krank macht.